

Gewerkeübergreifende Zusammenarbeit – Wertschöpfungsnetzwerke im Handwerk



Branche	Handwerk
Unternehmensgröße	18 Mitarbeiter (Schaaf GmbH), 30 Mitarbeiter (Giese GmbH), 3 Mitarbeiter (FiliTime GmbH)
Projektkosten	Konzeptentwicklung kostenneutral, Umsetzung Prototyp wird ca. 150.000 € kosten (dem Projekt nachgelagert, über externe Fördermittel abgedeckt)
Zeitaufwand	12 Personenmonate bis zur Inbetriebnahme des Prototypen
Mehrwert	Zeitersparnis von 1 h am Tag pro Mitarbeiter
Geschäftsmodellidee	Plattform in der Genossenschaft
Entwickelte Lösung im Projekt	Konzept für eine gewerkeübergreifende Plattformlösung

Ausgangssituation

Ausgangspunkt für das Umsetzungsprojekt „Gewerkeübergreifende Zusammenarbeit“ war ein Treffen des BIM Clusters im Juni 2018, bei dem ein Mitglied der Geschäftsleitung der Schaaf GmbH und der Junior-Geschäftsführer der Giese GmbH, Hanna Schaaf und Patrick Giese, zum ersten Mal aufeinander trafen. Beide standen unabhängig voneinander durch den Digitalisierungsscheck bzw. vorangegangene gemeinsame Workshops bereits in Kontakt mit dem Kompetenzzentrum.

Herausforderungen

Schnell stellten die beiden fest, dass sie vor ganz ähnlichen Herausforderungen bei der Digitalisierung ihrer Betriebsabläufe stehen. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie Bau- und Renovierungsprojekte besser koordiniert werden können, um Doppelarbeiten zu vermeiden (z.B. mehrfaches Aufmaß durch unterschiedliche

Projektbeteiligte) und wie der Personaleinsatz effizienter gestaltet werden kann (aufwändige Aktualisierung der Planstecktafel).

Beide hatten sich bereits vor ihrem Zusammentreffen mit den Möglichkeiten der Digitalisierung befasst. So hatte Patrick Giese zusammen mit seinem Kollegen Philipp Richert eine digitale Version der Personaleinsatz-Stecktafel programmiert, die von allen Mitarbeitern des Betriebs unterwegs abgerufen werden kann. Für dieses Projekt wurde aus dem Malerbetrieb heraus ein Start-up mit dem Namen FiliTime GmbH gegründet. Im Dachdeckerei- und Zimmereibetrieb Schaaf hatte Hanna Schaaf bereits Überlegungen angestellt, wie gewerkeübergreifende Herausforderungen in der Kommunikation mit Hilfe einer ganzheitlichen digitalen Lösung überwunden werden könnten.

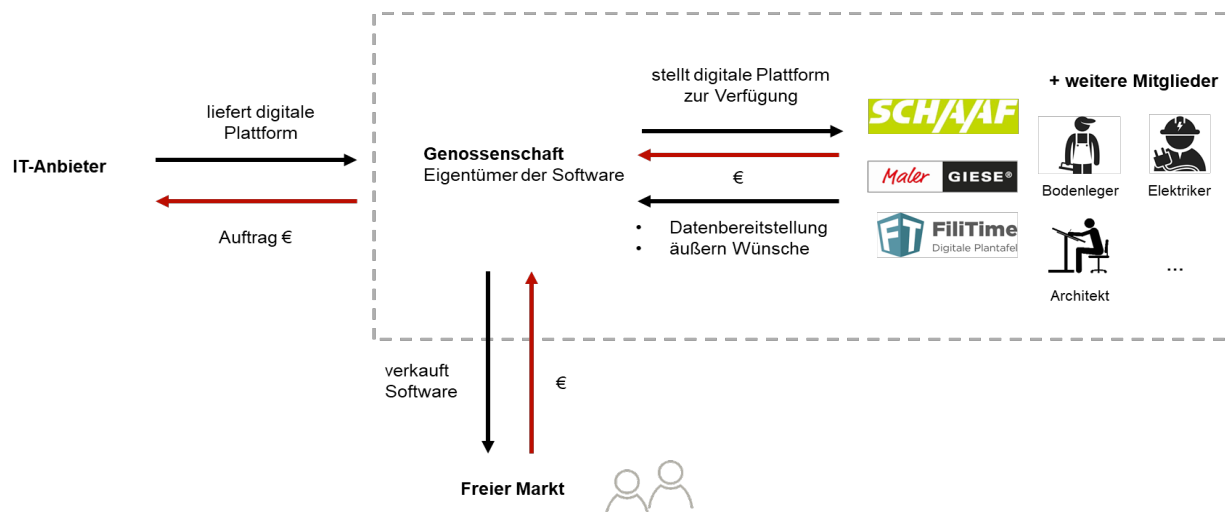


Abbildung: Leistungsverflechtungen des Genossenschaftsmodells

Was ist die Lösung?

Bereits einen Tag nach der Cluster-Veranstaltung kam es zu einem Treffen von Hanna Schaaf und Patrick Giese im Kompetenzzentrum. Dort kristallisierte sich schnell eine gemeinsame Idee heraus: Es sollte eine Software-Plattform entwickelt werden, welche die gewerkeübergreifende Zusammenarbeit digital strukturiert und entsprechend effizienter gestaltet.

Eine wichtige Rolle bei der nachfolgenden Konzeptentwicklung spielten die Geschäftsmodell-Workshops, die im Kompetenzzentrum vom Ferdinand-Steinbeis-Institut angeboten werden und in denen darauf geachtet wird, digitale Geschäftsmodelle an vorhandene Fähigkeiten im Unternehmen zu koppeln.

Da es am freien Markt bislang keine vergleichbare Lösung gibt, wollen Schaaf und Giese ihre Lösung und ihr Know-How künftig auch anderen Betrieben mit ähnlichen Problemen zu Verfügung stellen, wofür die Gründung einer eigenen Genossenschaft geplant ist.

Obwohl die Überlegungen im Vorfeld eher in Richtung GmbH-Gründung gegangen waren, war nach einer intensiven Beratung durch das Kompetenzzentrum im Oktober 2018 klar: Eine Genossenschaft bietet den ge-

eigneten rechtlichen Rahmen und die Gründung ist die beste Option für das Vermarktungsvorhaben. Der Gründungsberater des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands, den das Kompetenzzentrum zu einem gemeinsamen Workshop mit den Projektverantwortlichen eingeladen hatte, hatte das Team letztlich überzeugt.

Vorteile

Im Gespräch mit den Unternehmern zeigte sich schnell die Überzeugung, dass der Nutzen des Projekts die Kosten bei weitem übersteigen wird. „Wir kommen doch gar nicht umhin, uns mit der Digitalisierung zu beschäftigen. In unserem Umsetzungsprojekt tun wir das sehr effektiv, weil wir hier Informationen und Kontakte erhalten, die uns konkret weiterhelfen“, so Patrick Giese. Sobald die Lösung umgesetzt ist, erwarten die beiden Akteure vor allem einen Effizienzgewinn für ihre Unternehmen. Weniger Reibungsverluste in der gewerkübergreifenden Kommunikation sind das Ziel. Auch die Dokumentation wird durch die Lösung deutlich verbessert, ein Mehrwert für die Betriebe wie für ihre Kunden. Geringere Fehlerquote, mehr Zeit fürs Wesentliche und



höherer Kundennutzen. Diese drei Punkte werden als wichtige Ziele genannt, die mit der digitalen Lösung realisiert werden sollen.

Die Reibungsverluste, die im aktuellen Betrieb durch mangelnde Kommunikation und Dokumentation entstehen, schätzt Hanna Schaaf auf ungefähr eine Stunde pro Tag und Mitarbeiter auf der Baustelle. Die erfolgreiche Einführung der geplanten Lösung würde den Mitarbeitern also ungefähr eine Stunde pro Tag zusätzlich bringen, die sie für die eigentlichen Arbeiten und den Kundenkontakt nutzen können. Je nach Anzahl der beteiligten Gewerke und Mitarbeiter pro Bauprojekt kann sich der Zeitgewinn auf bis zu 30 Stunden pro Woche addieren.

„Der Nutzen kann sich allerdings nur einstellen“, so Hanna Schaaf, „wenn alle Mitarbeiter mitziehen, die Lösung kennen und sie auch einsetzen, wo es notwendig ist. Für die Mitarbeiter muss klar sein, was es ihnen bringt, wenn sie das Programm nutzen, in dem sie Bilder von der Baustelle machen und diese eigenständig hochladen.“ Dies ist eine Erkenntnis, welche die Projektpartner als wesentlich hervorheben: Vor dem eigentlichen Roll-out der Software muss Überzeugungsarbeit geleistet werden, es muss zu einem Umdenken bei den Handwer-

kern kommen. Und um dies zu bewerkstelligen, braucht es Erfahrungen aus anderen Projekten und Kontakte zu Know-How-Trägern, die bei diesem Prozess helfen können. „Wenn die Überzeugungsarbeit funktioniert, dann ist es am Ende gar nicht mehr wichtig, welche Software genau eingesetzt wird“, resümiert Hanna Schaaf das Ergebnis des Lernprozesses.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht erstaunlich, dass die beiden sagen, dass es die größte Errungenschaft in ihrem Projekt ist, dass sie sich kennengelernt haben und die Umsetzung nun gemeinsam angehen können. Allerdings hat sie das Kompetenzzentrum nicht nur einfach zusammengeführt, es hat ihnen auch geholfen, die Prozesse zu identifizieren, die im Hintergrund angestoßen werden müssen, damit die Digitalisierung funktioniert. „Ideen zum Einsatz digitaler Technologien haben wir selbst“, sagt Hanna Schaaf, „das Kompetenzzentrum hat uns dabei geholfen, diese kritisch zu bewerten und Bedarfe – vor allem Umsetzungsbedarfe – systematisch zu betrachten. Wir sind „Macher“ und würden unsere Ideen am liebsten immer sofort umsetzen. Das Kompetenzzentrum hat uns gezeigt, vorher links und rechts zu schauen und Dinge zu beachten, die wir zunächst nicht gesehen haben.“



Kurz und Knapp

Im Projekt wurde ein Konzept für eine digitale Plattform entwickelt, das die Prozesse in Handwerksbetrieben digital abbilden und optimieren soll. Die Tatsache, dass die beiden Initiatoren inzwischen Teil eines Netzwerks von Digitalisierungsexperten sind, sorgt zum einen für eine professionelle Umsetzung des eigenen Projekts und zum anderen für immer neue Ideen, um die Digitalisierung im Handwerk weiter voranzutreiben.

*„Ohne das Projekt hätten Betriebe,
die offensichtlich die gleichen Probleme haben,
unabhängig voneinander nach individuellen
Lösungen gesucht.“*

- Hanna Schaaf, Schaaf GmbH

Haben auch Sie Ideen oder Fragen zur Digitalisierung, dann wenden Sie sich an uns!

Ihre Ansprechpartner

Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Stuttgart

Unternehmen

Jan Herrmann / Themenfeldleitung Gebäude
BWHM GmbH
Heilbronner Str. 43
70191 Stuttgart
jherrmann@handwerk-bw.de

Schaaf GmbH
Hanna Schaaf
hanna.schaaf@schaafgmbh.de

Patrick Weber / Themenfeldleitung
Geschäftsmodelle
Ferdinand-Steinbeis-Institut
Willi-Bleicher-Straße 19
70174 Stuttgart
Patrick.Weber@steinbeis.de

Giese GmbH / FiliTime GmbH
Patrick Giese
patrick.giese@giese-bk.de

Das Projekt Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Stuttgart ist Teil des Förderschwerpunkts „Mittelstand-Digital – Strategien zur digitalen Transformation der Unternehmensprozesse“, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) initiiert wurde, um die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen und im Handwerk voranzutreiben.

Weitere Informationen zum Förderschwerpunkt finden Sie unter mittelstand-digital.de

Alle Praxisbeispiele finden Sie unter digitales-kompetenzzentrum-stuttgart.de/praxisinformationen/

Impressum

Herausgeber und Redaktion

Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Stuttgart c/o
Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO
Nobelstraße 12, 70569 Stuttgart
Bildnachweis: Nina Steinhäuser

Rechtsform

Das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO ist eine rechtlich nicht selbstständige Einrichtung der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.
Stand: Dezember 2019